

## „Tausch (d)ein Buch“ in Bussen und Bahnen



Foto: dpa

In den U-Bahnen New Yorks oder Londons heißt der neue Volkssport „bookcrossers“: Wer sein aktuelles Lieblingsbuch verbreiten möchte, lässt es in den Abteilen liegen, damit es andere lesen – und nimmt Bücher mit, die andere „vergessen“. Die Idee findet auch in Deutschland zusehends Anhänger. Jetzt wird's gar mit der Aktion „Tausch (d)ein Buch“ vom 2. bis 10. September der Deutschen Bahn und Stiftung Lesen offiziell. Im „Rhein-Haard-Express“ zwischen Mönchengladbach und Münster sowie in vier Bus-Linien sollen Bücherboxen mit rund 10000 Titeln aufgestellt werden, wie die Stiftung am Dienstag mitteilte. Fahrgäste könnten Bücher entnehmen und diese nach der Lektüre entweder zurückstellen oder behalten und dafür gegen ein eigenes Buch tauschen. In den Zügen verkehren nach den Angaben werktags etwa 25000 Menschen. DT/KNA/sei

### ZITAT DER WOCHE

„Bei mir ist das immer so: Wenn irgendetwas in Richtung einer Drohung oder eines Gepresstwerdens führt, dann führt das bei mir meistens zu einer totalen Gegenbewegung.“

Kanzlerin Angela Merkel (CDU)

### ZAHL DER WOCHE

111

Zhenya Broytman, die vermutlich älteste Frau Deutschlands, kommt trotz ihres hohen Alters von 111 Jahren ohne Medikamente aus. Ulrike Slama, Pflegedienstleiterin des Düsseldorfer Altenpflegeheims, in dem Broytman seit 2008 lebt, sagte der am Donnerstag erschienenen „Jüdischen Allgemeinen“, als einzige von knapp 50 Bewohnern des Hauses nehme die rustige Dame „mit starkem Willen“ keine Tabletten. Broytman, die am 21. August 111 Jahre alt wurde, kam vor elf Jahren aus der Ukraine nach Düsseldorf und gehört dort zur Jüdischen Gemeinde. DT/KNA

# „Da war ich ohne Angst“

Die schillernde Künstlerin Nina Hagen wurde vor einem Jahr getauft – Ein Interview VON ROCCO THIEDE

Frau Hagen, in Ihrem autobiographischen Buch „Bekenntnisse“ erfährt der Leser, dass Sie schon recht früh Kontakt zur Religion hatten. Das hat man aber nie so recht gemerkt, warum nicht?

Weil es so Gottes Wille war. Ich musste erst lernen, die guten von den schlechten Geistern zu unterscheiden. Jesus Christus ist mein Herr, mein Retter und bester Freund seit meinem 17. Lebensjahr. Ich hatte in früher Jugend durch die Einnahme von LSD ein Nahtoderlebnis mit Höllenschmerzen. Aber Gott hat mich errettet und seit diesem Tage gehöre ich zu Jesus. Selbst bei meinem Guru in Indien sagte ich von Anfang an, dass ich eine Christin bin.

Aber warum sind Sie dann nicht schon früher in eine christliche Gemeinde eingetreten und haben sich taufen lassen?

Ich musste mich in dieser verrückten Welt erst einmal zurecht finden. Viele Machtstrukturen der irdischen Kirche und ihrer Institutionen waren mir fremd und fern. Schließlich bin ich ein gebranntes DDR-Kind. Bin Tochter eines Vaters, der von Nazis gefoltert wurde und Enkelin eines Großvaters, der von diesen Nazis ermordet wurde, weil er Jude war.

Doch Ihr Vater war bekennender Atheist?

Ja, aber mein Papa war so ein lieber Atheist. Er kam dem lieben Gott mit seiner Liebe und seinem Humor verdammt sehr nahe. Er war auf seine Art perfekt. Doch wie hätte er an einen guten Gott glauben können, wenn er aus einer jüdischen Familie kam, die dieses Schicksal erleiden musste?

Ihre Mutter war aber katholisch getauft. Welche Rolle spielte das für Ihre Glaubensfindung?

Sie hat sich immer mit Gott beschäftigt und sammelte alte – im Antiquariat erworbene – Bibeln und Gesangsbücher. Auch besaß sie in ihrer Vinylplattensammlung viele Einspielungen von Johann Sebastian Bach und christliche Gospelsmusik. Das hatte natürlich Einfluss auf mich. Zum Gebet führte mich dann aber meine katholische Tante Muschel. Als sie mit mir betete, konnte ich Gottes Gegenwart spüren und hatte keine Angst mehr.

Ihre Taufe vor fast genau einem Jahr fand in einer evangelisch-reformierten Gemeinde in Schüttorf, einem kleinen Dorf in Niedersachsen statt. Was hat das für Gründe?

Ich hätte mich auch fast katholisch taufen lassen. Natürlich habe ich mich vorab schlau gemacht, zum Beispiel bei meinen Freunden Michael Hessemann oder der Fürstin Gloria von Thurn und Taxis. Aber es geht nun einmal nicht um mich, sondern um den Willen Gottes und der hat mich zu meinem Taufpastor Karl-Wilhelm ter Horst

geführt, weil er dieselben Ideale hat wie ich. Kalle tut etwas für den Frieden und ist für mich ein Christusbruder im Geiste. Bei ihm fühlte ich mich aufgehoben und irgendwie angekommen.

Es ist also keine neue mystische Welle bei Ihnen, nach buddhistischen und hinduistischen Religionserfahrungen?

Ich schwebe seit meiner Geburt auf einer mystischen Welle. Aber ernsthaft, mit Mystik habe ich nicht viel am Hut, sondern eher mit zwischenmenschlicher Liebe. Ich möchte Menschen auf Augenhöhe treffen, mit ihnen philosophieren, sie sprechen und bekehren. Aber nicht mit dem Holzhammer oder Holzkreuz, sondern mit der Liebe und meinen persönlichen Erfahrungen. Die meiste Zeit ist die Liebe Gottes für mich präsent. Selbst wenn ich tief traurig bin, kommt immer wieder die Zeit, wo ich von Gott aufgefangen werde und wieder Frieden finde.

Wie ist Ihr Verhältnis zu Maria, die in Ihren Bekenntnissen nur am Rande vorkommt?

Ich weiß sehr wohl, wie sehr katholische Gläubige Maria verehren, als Mutter Gottes. Auch ich liebe und respektiere Maria von Herzen, weil sie die Mutter von Jesus ist. Gern singe ich das Ave Maria. Nur, Jesus brachte uns das Grundgebet der Christenheit, das Vaterunser und nicht das Mutterunser bei. Hier halte ich mich streng an die Bibel. Maria ist für mich Christenschwester, die unseren Jesus auf die Erde gebracht hat. Vielen Menschen ist Maria erschienen. Mir ist Jesus erschienen. Daran glaube ich. Wenn die weltweite Marienverehrung dem



NINA HAGEN ist eine Sängerin, Schauspielerin und Liederschreiberin, die mit den üblichen Kategorien der Kunstkritik und Rezension nicht zu fassen ist. Auch ihre Art und Weise, ihr Christsein zu leben, kann sicherlich nicht mit den üblichen konfessionellen Kategorien erfasst werden und fordert in vielem zum Widerspruch – gleichwohl ist es eine Stimme, die bei aller Schrilheit ernste, nachdenkliche Momente vermittelt. Im März kam ihr Buch „Bekenntnisse“ im Pattloch-Verlag heraus. Nina Hagen ist die Tochter von Eva-Maria Hagen, der früheren Lebensgefährtin Wolf Biermanns. Foto: dpa

Frieden und der Liebe Gottes dient, dann ist für mich alles so in Ordnung und wunderbar.

Beten Sie täglich?

Aber ja. Für mich ist die Beziehung zum lieben Gott eine sehr persönliche. Ich gehöre Gott und beziehe ihn in meinen Tagesablauf ein. In schwierigen Situationen bitte ich Jesus, mich an die Hand zu nehmen und bete „God, please can I take your hand“. Hier auf Erden ist Jesus für mich zwar nicht sichtbar, aber in den Augen meiner Mitchristen sehe ich diese helfende Liebe. Wenn mich ein Mensch anschaut, dann schaut mich auch Gott an.

Haben Sie mit Ihrem Buch auch missionarische Ziele?

Das liegt in der Natur der Sache, dass ich missionarisch unterwegs bin. Ich bewege mich Schritt für Schritt in das Gelobte Land und bin auf dem Weg in das Ewige zu Hause zu unserem Vater und zu Jesus Christus. Auf diesem Weg muss ich meinen Freunden und meinen Mitmenschen mein Wissen, die vielen Erfahrungen und meine Gedanken weiterreichen. Ich möchte Menschen inspirieren, zu Gott und zum christlichen Glauben zu finden. Sie sollten mir helfen, die Welt zu retten und die Schöpfung zu erhalten. Deshalb kämpfe ich auch gegen diese verfluchten Atombomben. Denn Gott will Frieden!

Sie denken und leben Ihr Christsein im Sinne der Ökumene?

Klar, ich sehe mich als Vorkämpferin der Ökumene, weil ich mir nichts sehnlicher wünsche als eine starke Christenheit. Ich denke, wir werden uns bald mit der katholischen Kirche vereinen. Da braucht es nur eine geballte Ladung Reformation. Was haben die Katholiken schon zu verlieren? Ihre Art und ihren Weg der Feier des Gottesdienstes werden sie einfach beibehalten. Aber ich werde immer die katholische Christenheit mit unarmen, weil ich so viele gute Katholiken kenne, die mir das Herz geöffnet und mir geholfen haben, auf den richtigen Weg zu kommen.

Können Sie abschließend kurz Ihr aktuelles Verhältnis zu den anderen Weltreligionen schildern?

Als Christin bin ich eine Freundin der Buddhisten, Hinduisten und auch der Moslems. Wir müssen auf dieser Erde im gegenseitigen Respekt und Toleranz miteinander leben. Papst Johannes Paul II. hat einmal den Koran geküsst. Dafür liebe und danke ich ihm bis heute. Ich habe viele persönliche Freunde unter den Anhängern anderer Religionen. Das ist für mich völlig unproblematisch, da alle wissen und immer wussten: Nina Hagen ist Christin.



CHRISTOPH AHLHAUS (CDU, Foto: dpa), Hamburgs neuer Erster Bürgermeister der Hansestadt, ist der erste Katholik in diesem Amt seit dem Zweiten Weltkrieg. In einem Interview der Katholischen Nachrichten-Agentur (KNA) würdigte er kürzlich die Kirchen als „unverzichtbaren Bestandteil der Gesellschaft“. „Nicht nur, weil sie Aufgaben erfüllen, die der Staat nicht mehr erledigen kann, sondern weil sie der Gesellschaft Halt geben können. Das ist gerade in der Anonymität von Großstädten sehr wichtig“, sagte er. „Unsere Gesellschaft krankt daran, dass wir das tägliche Leben sehr professionell bewältigen, aber der Sinn des Lebens immer weniger Thema ist. Doch ohne diesen roten Faden klappt irgendwann das Alltagsgeschäft nicht mehr.“ Der Senator rief in dem Interview alle gesellschaftlichen Gruppen zu friedlichem Zusammenleben auf. „Wir sind ein Land mit Religionsfreiheit und größtmöglichen Entfaltungsmöglichkeiten. Das setzt voraus, dass alle, auch die hier lebenden Muslime, in einer Gemeinschaft Toleranz üben.“ In Hamburg gelte das für die ganz überwiegende Mehrzahl der Muslime. „Aber wo es zum Angriff auf unsere freiheitliche Grundordnung kommt, muss der Staat handeln. Das haben wir mit der Schließung der Moschee getan“, sagte Ahlhaus, der am 9. August als Innenminister die durch Anschläge vom 11. September 2001 bekanntgewordene frühere „Al-Quds-Moschee“ schließen ließ und zugleich den Trägerverein „Taiba – Arabisch-Deutscher Kulturverein“ verbot. Für ihn sei der Glaube „ein wichtiger Teil meines privaten Lebens, den ich pflege“, sagte der Politiker. Das Gebet gebe „Ruhe und Gelassenheit und die Gewissheit: Selbst bei Fehlern hat man einen Halt, der einen über das aktuelle Geschehen hinwegträgt“, sagte Ahlhaus.

## Die Tagespost

Katholische Zeitung für Politik  
Gesellschaft und Kultur  
vormals Deutsche Tagespost  
Katholische Zeitung für Deutschland.  
Begründet von Johann Wilhelm Naumann

Johann Wilhelm Naumann Verlag GmbH, Postfach 54 60, D-97004 Würzburg, Dominikanerplatz 8, D-97070 Würzburg – Telefon: Zentrale (09 31) 3 08 63-0, Buchhaltung 3 08 63-25, Vertrieb 3 08 63-32, – Fax 3 08 63-33 (vom Ausland aus: 00 49 vorwählen), E-Mail: info@die-tagespost.de Internet: http://www.die-tagespost.de, www.die-tagespost.at LIGA Bank BLZ 750 903 00, Kontonr. 3 010 201, IBAN: DE50 7509 0300 0003 0102 01, BIC: GENODEF1M05